

Gesundheitsförderung in Berufsbildenden Schulen – Handwerk

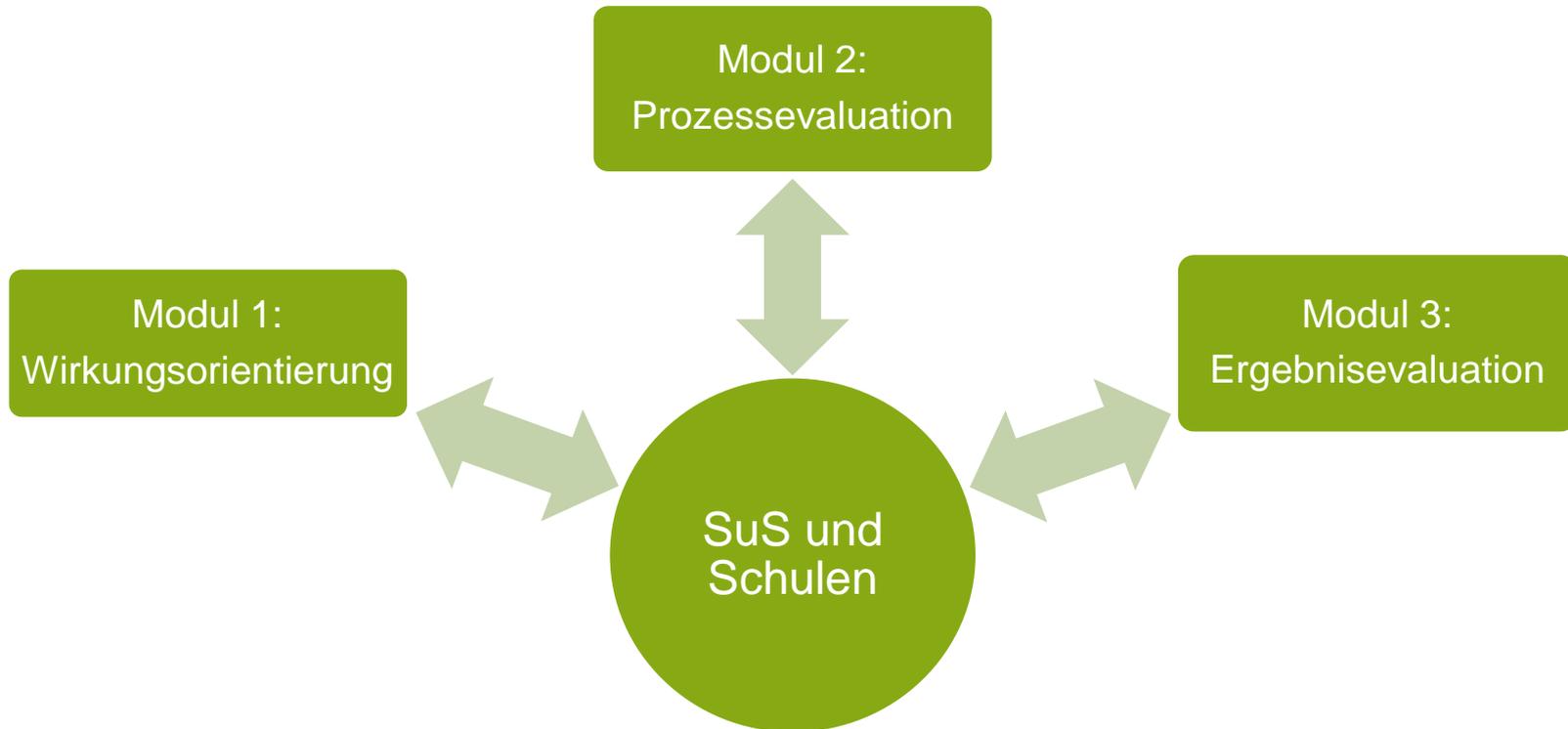
Teil 2: Ergebnisse der Evaluation

Sven Brandes, LVG & AFS

24. März 2021



Überblick über die Evaluation



Evaluationsziel: datenbasierte Entwicklung von Konzept und Handlungsempfehlungen

Modul 1 Wirkungsorientierung: Wirkungstreppe

10. SuS sind gesünder

9. SuS erlangen mehr Gesundheitsressourcen

8. SuS ändern ihr Handeln

7. SuS erlangen mehr Wissen und Fähigkeiten

6. Schulische Strukturen sind entwickelt

5. Schulische Konzepte sind entwickelt und umgesetzt

4. Bedingungen sind bekannt (z.B. Bedürfnisse der SuS)

3. Berufsschulen und SuS akzeptieren Angebote

2. Berufsschulen und SuS werden erreicht

1. Aktivitäten finden wie geplant statt

Langfristige
Wirkungen

Wirkungen
bei SuS

Wirkungen
in Schulen

Aktivitäten und
deren Akzeptanz

Was sind „Gesundheitsressourcen“

Soziale und ökologische (externe) Gesundheitsressourcen

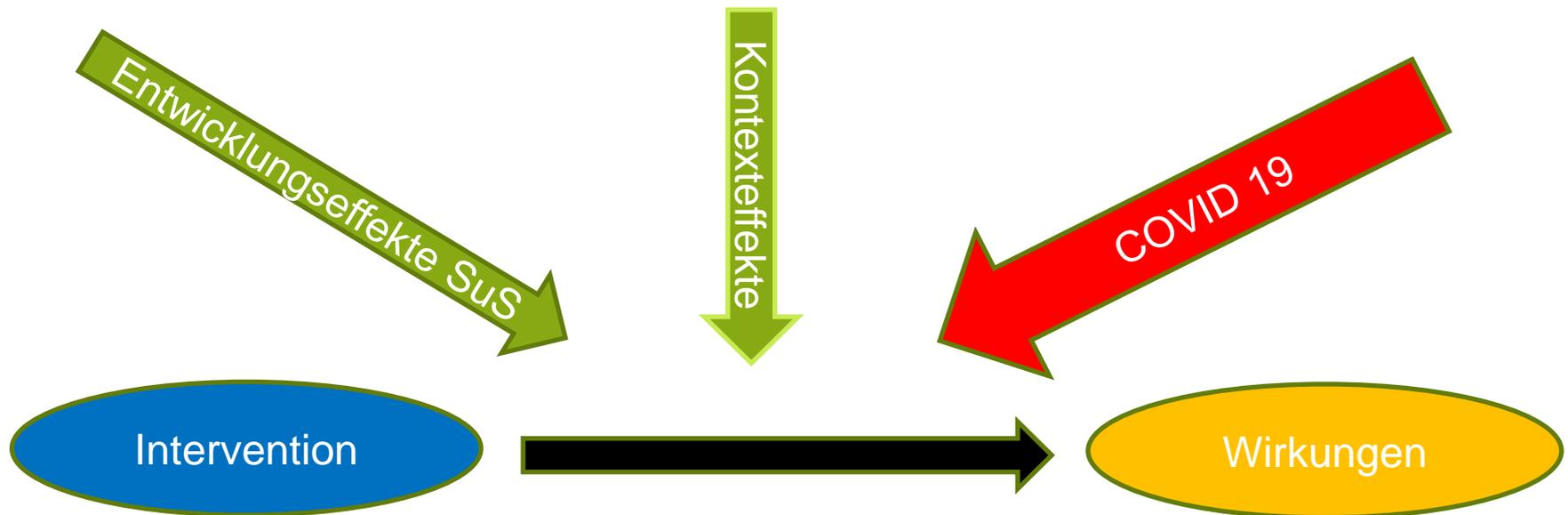
- Soziale Unterstützung (z.B. Klassengemeinschaft)
- Lernatmosphäre und Organisation
- Physikalische Bedingungen (Ruhe, Licht, Luft, Ergonomie)

Personale (interne) Gesundheitsressourcen bei SuS

- Selbstwirksamkeitserwartung
- Kohärenzgefühl (Verstehbarkeit, Bewältigbarkeit, Sinnhaftigkeit)

Modul Ergebnisevaluation: Was war evaluierbar?

- Generelle Schwierigkeit der Evaluation von Gesundheitsförderung
- Pandemie vs. Ergebnisevaluation



Modul Prozessevaluation

- **Ziel:** Steuerung und stetige Optimierung des Vorgehens in den Berufsschulen. Formulierung von Handlungsempfehlungen
- **Fragestellung:** was waren förderliche und hinderliche Faktoren bei der Umsetzung des Konzeptes in den Schulen?
- **Vorgehen:** Sammlung und inhaltsanalytische Analyse von Prozessdaten (Memos, Diskussionen mit SuS).

Beispiele für förderliche und hemmende Faktoren



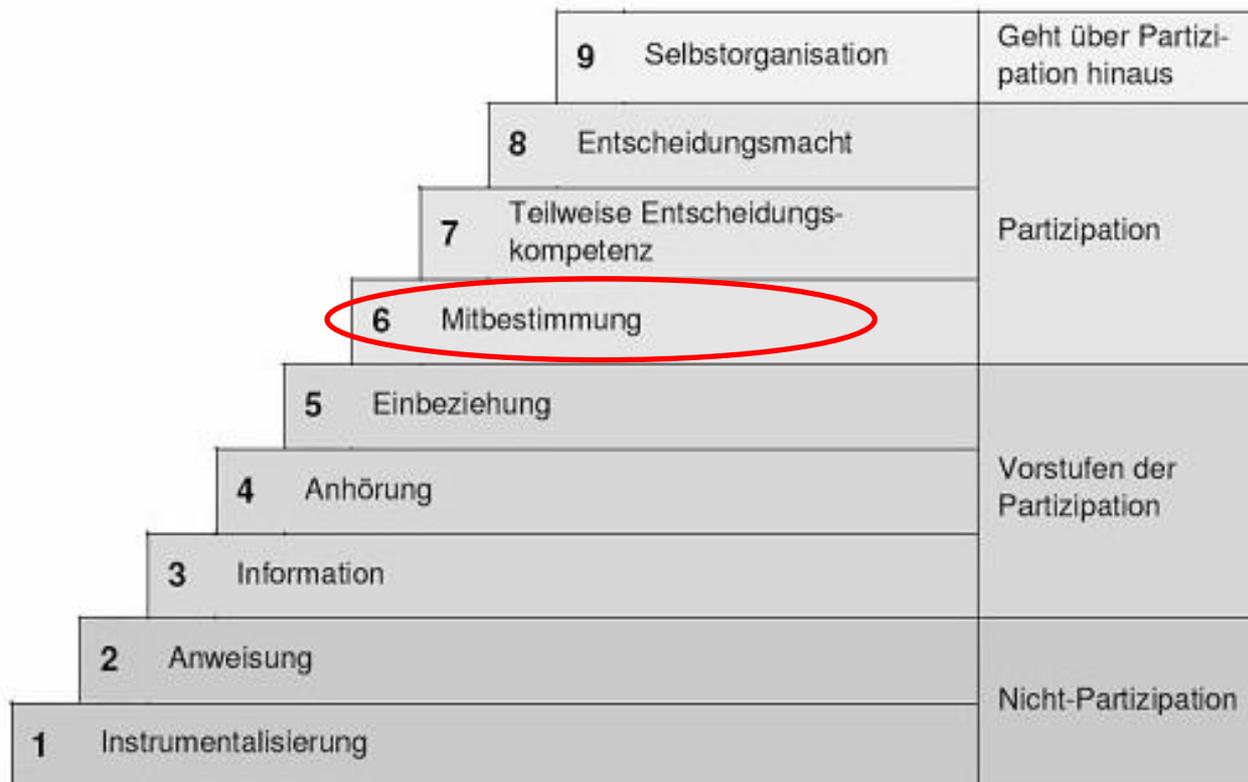
- + SuS ernst nehmen / nach Meinung fragen
- + eigene Themensetzung der SuS
- + Verantwortung an SuS abgeben
- + Kleingruppenarbeit
- + Partizipative Entwicklung der Fragestellungen
- + Photovoice zeigt Veränderungsanliegen
- + Photovoice ermöglicht allen die Beteiligung
- + Erste Erfolgserlebnisse im Prozess
- + Unterstützende Lehrkraft und SL

- Befürchtung der SuS, dass sich nichts ändert
- SuS sind sich eigener Bedürfnisse nicht bewusst
- Fokus der SuS auf strukturelle Veränderungen
- (Psychische) Gesundheit für SuS schwer greifbar
- Barrieren bei der Verantwortungsübernahme
- Bürokratische Barrieren
- Lange Entscheidungsketten, Durststecken
- Lange Zeitspannen zwischen den Terminen
- SuS nur ein Tag in der Woche in der Schule

Erkenntnisse: Konzeptqualität

- Konzeptumsetzung hat dazu beigetragen, dass SuS ihre Lebenswelt Schule als gestaltbarer erleben
- Die Methoden „Photovoice“ und „realistische Aktionsplanung“ erwiesen sich als geeignete Methoden, um gelingende Prozesse der Partizipation und des Empowerments in die Berufsschule zu integrieren

Erkenntnisse: erreichte Partizipationsstufe



(Quelle: Wright, Block, & von Unger 2010, angelehnt an Arnstein, 1969)

Erkenntnisse: Partizipation

- Partizipation ist für SuS zunächst ungewohnt
- Skepsis muss zunächst abgebaut werden
- Aussicht auf reelle Veränderungsmöglichkeiten wirkt motivierend
- Erwartungen der SuS sollten gut gemanagt werden:
- Viele gute Ideen scheitert an Faktoren, die außerhalb des Einflussbereiches der Schulleitung liegen

Erkenntnisse: objektiver Bedarf vs. subjektive Bedürfnisse

- Objektive Gesundheitsbedarfe und subjektive Gesundheitsbedürfnisse stehen in Spannungsverhältnis
- Strukturelle Ansatzpunkte für SuS offenkundiger
- Psychischen Gesundheit schwer in den Blick zu bekommen
- Herausforderung für die Projektumsetzenden: Widersprüche aushalten, Bedürfnisse ernst nehmen, „brennende Geduld“ (Keupp, 1987)

Erkenntnisse: Raum für Gestaltungsprozesse

- Schule als staatliche Bildungsinstitution
- gesellschaftlichen Bildungsauftrag
- Schulgesetze
- Rahmenlehrpläne



„Top down“
Steuerung



„Bottom up“-
Impulse



- SchülerInnenvertretung
- Klassenrat
- SchülerInnenmitverantwortung
- Schulentwicklungsprogramme
- Schulparlament
- Dieses Projekt

Fazit

- Die Wirksamkeit des Konzeptes lässt sich auf der Grundlage der gesammelten Prozessdaten als **vielversprechend** („promising“) einschätzen.
- Promising: Die Mechanismen sind wissenschaftlich fundiert, plausibel und konnten zumindest bei Teilen des Wirkungsmodells auch empirisch verifiziert werden.
- Hypothese: Interne und externe Gesundheitsressourcen als wesentliche Prädiktoren für Gesundheit sind im Rahmen des Projektes positiv beeinflussbar.



Folgen Sie uns auf Twitter
@LVGundAFS

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Projektumsetzung: Sandra Pape, Kristina Supper, Marie-Kristin Dunker
Evaluation: Sven Brandes